

## Das vertrauensvolle Gespräch – Eine erste wirksame Intervention im Kinderschutz

### Auf die Beziehung kommt es an ...

Der Kinderschutz ist eine logische Konsequenz für alle Fachkräfte, denen Kinder und Jugendliche beruflich anvertraut sind. So ist dieser auch verbindlich im § 55a des Thüringer Schulgesetzes für alle Lehrerinnen formuliert. Deutlich wird hier, dass die Lehrerinnen um diesem Schutzauftrag gerecht zu werden, nicht alleine sind. Das ist ein beruhigender Gedanke.

Dennoch sind sie im Schulalltag die unmittelbaren Personen, die mit den Kindern und Jugendlichen in engem Kontakt sind. Die Schülerinnen öffnen sich mit ihren Gedanken und Problemen gegenüber den Menschen in Schule, denen sie Vertrauen schenken und bei denen sie sich sicher fühlen. So erfahren Lehrkräfte und schulisches Personal von deren Erlebnis-

sen und Sorgen auf unterschiedliche Art und Weise in verschiedenen Situationen im Schulalltag: durch eine Wortmeldung im Unterrichtsgespräch, durch eine versteckte Botschaft im Pausenge-

spräch gegenüber der aufsichtführenden Lehrerin, durch eine Bitte um ein Gespräch nach dem Unterricht gegenüber der Schulsozialarbeiterin, durch den Tipp eines Mitschülers gegenüber der Schulsekretärin. Oftmals ist auch der Klassenlehrer die erste Ansprechperson.

In diesen ersten Momenten der Kontaktaufnahme des Kindes mit der Pädagogin bedarf es einer aufmerksamen Wahrnehmung, der Intuition, dass etwas nicht gut läuft für das Kind, dass eventuell das Wohl dieses Kindes gefährdet sein könnte. In dieser Situation liegt eine entscheidende Chance für eine erste wirksame pädagogische Intervention – **das vertrauensvolle Gespräch**. Jetzt kommt es darauf an, die richtigen Worte zu finden ...



## Worte finden für das vertrauensvolle Gespräch...

---

1. **„Ich nehme dich ernst.“** – Stellen Sie nicht in Frage, was das Kind Ihnen erzählt. Beschwichtigen oder verurteilen Sie nicht. Zeigen Sie ihr Mitgefühl.
2. **„Ich höre dir (aufmerksam) zu.“** – Lassen Sie das Kind reden. Unterbrechen Sie es nicht. Halten Sie Redepausen aus.
3. **„Möchtest du mehr darüber erzählen?“** – Bieten Sie dem Kind einen passenden Rahmen für das Gespräch an (Ort, Zeit). Sichern Sie ihm zu, dass dies zeitnah passieren wird.
4. **„Ich habe noch nicht verstanden.“** – Verstehen Sie das Problem des Kindes nicht zu früh. Stellen Sie durch ruhig gesprochene kurze Rückfragen fest, ob Sie die Situation des Kindes wirklich verstanden haben. Achten Sie darauf, dass es durch Ihre Fragen nicht unter Druck gerät. Versuchen Sie nicht, voreilige Lösungen zu finden, die nicht die des Kindes sein können.
5. **„Du kannst mir vertrauen.“** – Sichern Sie dem Kind Ihr Vertrauen und Vertraulichkeit zu und halten Sie diese auch ein.
6. **„Das kann ich dir nicht versprechen.“** – Machen Sie dem Kind keine Versprechungen, die Sie 10 Minuten später brechen müssen, zum Beispiel weil Sie verpflichtet sind, die Schulleitung über eine bestimmte Information, die Sie erhalten haben zu informieren.
7. **„Wir haben Zeit.“** – Strahlen Sie dem Kind gegenüber Ruhe und Sicherheit aus in der Art und Weise wie Sie mit ihm sprechen. Haben Sie keine Eile.
8. **„Ich bin gerade sprachlos.“** – Haben Sie keine Furcht davor, dass Ihnen gerade nichts einfällt. Alleine die Tatsache, dass sich das Kind an Sie gewandt hat, heißt, dass es Ihnen vertraut. Bleiben Sie einfach Sie selbst. Es hilft dem Kind, dass Sie zuhören.
9. **„Ist es in Ordnung für dich, wenn ...?“** – Denken Sie vom Kind aus und gehen Sie das Tempo des Kindes. Binden Sie wann immer möglich das Kind in Ihre Entscheidungen ein.
10. **„Ich werde dich Schritt für Schritt informieren, wie wir gemeinsam vorgehen.“** – Handeln Sie transparent für das Kind. Zeigen Sie eine erste Perspektive auf bevor Sie auseinander gehen

### BEWAHREN SIE BEI JEDEM DER FOLGENDEN SCHRITTE RUHE!

1. Informationen dokumentieren
2. Tandem-Partnerin suchen (bspw. Beratungslehrerin oder Schulsozialarbeiterin)
3. gemeinsam Schritte planen und abstimmen
4. Schulleitung informieren
5. Netzwerkpartnerinnen hinzuziehen
6. bewusst machen, was Sie schon alles in der Sache bewirkt haben

### Auf die Beziehung kommt es an...

---

Im Prozess des Kinderschutzes gibt es weitere Möglichkeiten zu intervenieren und geeignete Schritte zur Abwendung der Kindeswohlgefährdung zu gehen. In diesen Schritten sind Sie als Pädagogen bestenfalls nicht mehr alleine und arbeiten alle Entscheidungen und Wege zusammen im Team oder mit Netzwerkpartnerinnen aus. Damit dies gelingen kann, braucht es nicht nur das vertraute Gespräch mit dem Kind, es braucht eine vertrauensvolle und verlässliche Arbeit mit den Kolleginnen und Netzwerkpartnerinnen. Und es bedarf nicht zuletzt der behutsamen Beteiligung der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten, wenn dadurch der Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt ist.

Dabei unterstützt Sie der Schulpsychologische Dienst des Schulamts Ostthüringen mit Ansprechpartnerinnen in Fragen des Kinderschutzes und daraus abzuleitender Handlungskonsequenzen im konkreten Einzelfall an Ihrer Schule, um Ihre eigene Handlungssicherheit zu erhöhen.